

An Frau
Bundesministerin für
Unterricht, Kunst und Kultur
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5
1014 W i e n

Auf Grundlage der von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich der Werke von **Egon Schiele** „Tote Mutter“ I, LM Inv. Nr. 475, und „Versinkende Sonne“, LM Inv. Nr. 625, vorgelegten Dossiers vom 30. April 2011 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 4. Oktober 2011 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Stünden diese Werke im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.

Begründung:

Dem Gremium liegen die oben genannten Dossiers vor. Aus diesen Dossiers ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Die beiden hier gegenständlichen Gemälde wurden von dem als Agent und Förderer Egon Schieles tätigen Arthur Roessler direkt vom Künstler erworben. Sie sind als Teil der Sammlung Arthur Roesslers u.a. durch eine Fotografie seiner Wohnung und die Kataloge zu den Egon Schiele-Ausstellungen des Hagenbundes von 1928 und der Neuen Galerie von 1948 belegt. Auch die zu Egon Schiele erschienenen Werkverzeichnisse von Otto Kallir-Nirenstein, Rudolf Leopold und Jane Kallir nennen übereinstimmend Arthur Rössler als Eigentümer.

Prof. Dr. Rudolf Leopold erwarb das Gemälde „Tote Mutter“ I vermutlich Anfang der 1950er Jahre von Arthur Roessler; ein schriftlicher Kaufvertrag konnte nicht vorgefunden werden,

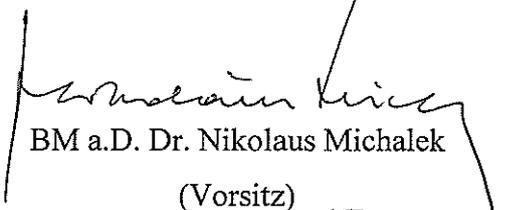
jedoch wurde es von Prof. Dr. Rudolf Leopold bereits 1956 in Amsterdam gezeigt. Das Gemälde „Versinkende Sonne“ wurde durch Prof. Dr. Rudolf Leopold von Arthur Roessler mit Kaufvertrag vom 7. Jänner 1953 erworben.

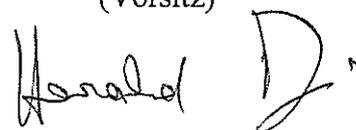
Nach dem vorliegenden Dossier besteht daher kein Hinweis darauf, dass die gegenständlichen Gemälde während der NS-Zeit Gegenstand einer Entziehung waren; vielmehr erscheint belegt, dass Arthur Roessler bis zum Verkauf an Prof. Dr. Rudolf Leopold Eigentümer der Gemälde geblieben war. Das Gremium sieht daher keinen Grund für die Annahme, dass die Gemälde Gegenstand von Rechtshandlungen oder Rechtsgeschäften waren, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären.

Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

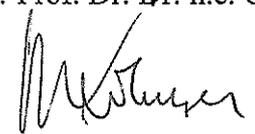
Wien, den 4. Oktober 2011

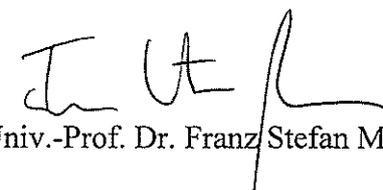
Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung


BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek
(Vorsitz)


SChef Dr. Harald Dossi


Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner


Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser


Univ.-Prof. Dr. Franz/Stefan Meissel

Nowotny

Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny

Helmut Ofner

Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner

Theo Öhlinger

em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger

Peter Rummel

em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel

Ferdinand Trauttmansdorff

Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff